

Curling Sandra Attinger tritt als Curlerin in die Fussstapfen ihres erfolgreichen Vaters

Auf der Spur des Familienerfolgs

Doppelpass



Andreas Hurschler, Nordisch Kombinierer

«Bis ich keine Haare mehr habe»

Andreas Hurschler bestreitet mit dem Sprint heute Freitag seinen ersten Wettkampf an den Weltmeisterschaften in Sapporo. Hurschler ist 30-jährig und gehört zusammen mit Ivan Rieder zu den dienstältesten Nordisch Kombiniern im ansonsten jungen Schweizer WM-Team. Der in Egg wohnhafte Einsiedler hofft, an diesen Weltmeisterschaften seine langjährige Erfahrung ausspielen zu können. Am Vorabend des Sprintwettkampfs nahm sich der Hobby-Snowboarder noch Zeit für einen Doppelpass mit dem ZO/AvU. (yb)

Die Eröffnungsfeier war für mich einmalig, weil...

...ich noch nie in einem so riesigen Stadion war. Zudem fasziniert mich als gelernter Zimmermann die Architektur eines solchen Bauwerks.

Die Japaner sind für mich...

... ein sehr lustiges Volk.

Die Schweizer Nordisch Kombinierer werden an dieser Weltmeisterschaft...

... für eine Überraschung sorgen.

Von der Schanze zu springen ist für mich...

... ein unbeschreiblich Gefühl. Erst recht, wenn der Sprung gelungen ist.

Wenn ich nicht Nordisch Kombinierer geworden wäre...

...dann wäre ich Skispringer und Langläufer geworden.

Hannu Manninen ist für mich...

...der beste Nordisch Kombinierer aller Zeiten, der nie einen Grossanlass gewonnen hat.

Meinen Sport mache ich, bis...

...ich keine Haare mehr auf dem Kopf habe.

In Sapporo esse ich...

...immer mit Stäbchen.

Die Familie Attinger ist eine Ausnahmeerscheinung im Curlingsport. Sandra Attinger schickt sich nun an, den familiären Palmarès zu erweitern.

Florian Bolli

Mittwoch, 16 Uhr: Bernhard Attinger sitzt in Wetzikon auf der Tribüne, während Tochter Sandra im Team von Silvana Tirinzoni gegen Baden um den Einzug in die Playoffs kämpft. «Ein Stress ist das für mich nicht. Ich genieße es», behauptet Bernhard Attinger. Doch seine Körpersprache verrät, dass er mit Leib und Seele mitfiebert. Rastlos rutscht er auf seinem Platz herum, steht immer wieder auf und ist bei wichtigen Steinen stark angespannt. «Wir sind uns diesbezüglich sehr ähnlich», sagt die 23-jährige Sandra Attinger. «Gutmütig, aber sehr emotional. Nicht verbal emotional, aber innerlich kann es kochen.»

Bernhard Attinger war die Nummer drei im legendären Attinger-Familienteam, das 1984 zuerst den Schweizer-Meister-Titel, danach WM-Silber und schliesslich EM-Gold gewann. Die Gockhauser Brüder Peter, Bernhard, Werner und Kurt Attinger bildeten das einzige Bruderteam, das solche Erfolge feiern konnte. Und Sandra Attinger ist auf dem besten Weg, in die Fussstapfen ihres Vaters zu treten. Seit der Saison 2004 spielt sie mit ihren beiden Cousins Anna und Esther Neuenschwander im Team von Silvana Tirinzoni. 2005 gewannen die Dübendorferinnen den Schweizer-Meister-Titel, im letzten Jahr belegten sie den dritten Rang, und auch heuer werden sie im schlechtesten Fall hinter den beiden etablierten Teams von Luzia Ebnöther und Mirjam Ott Dritte.

Grosser Familienpalmarès

«Man darf nicht vergessen, dass es auch noch andere starke Dübendorfer Curler gibt», sagt Bernhard Attinger bescheiden, wenn man ihn auf seine Familiengeschichte anspricht. Doch der Name Attinger ist im Schweizer Curling und speziell im CC Dübendorf omnipräsent. Bernhard Attinger ist Vize-Präsident des Dübendorfer Vereins, der im Fahrwasser der Attinger-Erfolge bisher



Sandra Attinger: «Wir sind alle sehr stark mit dem Curlingsport verbunden.» (yb)

nach eigenen Angaben 50 Regionalmeistertitel, 15 Schweizer-Meister-Titel, zwei Europameistertitel, zwei Vizeweltmeistertitel und einen inoffiziellen Juniorenweltmeistertitel sammelte. Unzählige dieser Titel sind mit Attinger-Beteiligung errungen worden. Allein auf Bernhard Attingers Konto gehen zwei Europameistertitel, zwei WM-Silbermedaillen und je eine Bronzemedaille an einer WM und EM in den Elitekategorien, dazu diverse Auszeichnungen bei den Junioren und Senioren.

Kein Team wie jedes andere

Heute ist Bernhard Attinger Wirt in der Gockhauser «Rossweid» – unmittelbar neben der Tierklinik seines Bruders Peter, dem Skip des erfolgreichen Bruderteams. Die beiden spielen noch immer erfolgreich Curling. So gewannen sie bei den Seniorenmeisterschaften Anfang Februar die Bronzemedaille. Gold holte sich das andere Dübendorfer Team mit Skip Matthias Neuenschwander – dem Vater der beiden Teamkolleginnen und Cousins von Sandra Attinger.

«Darum ist es für mich nicht eine Mannschaft wie jede andere», meint Sandra Attinger, die wie ihre Cousins wieder in Gockhausen wohnt. «Wir sind alle etwa gleich alt und kennen uns sehr genau. Wir können dadurch anders miteinander umgehen und müssen nicht jedes Wort auf die Waagschale legen.»

Dass der «Attinger-Geist» nun auch im Tirinzoni-Team Einzug gehalten hat, wie es die Medien im Dübendorfer Meisterjahr 2005 bezeichneten, verneint Sandra Attinger nicht. «Ich glaube, dass es so etwas wie einen Attinger-Geist gibt, ja. Allerdings merken das Ausstehende wohl weniger.» Egal, wo sie trainieren gehe, überall treffe sie Verwandte an. «Wir sind eben alle sehr stark mit dem Curlingsport verbunden – man weiss, wovon man spricht. Das macht es schon etwas speziell.»

Sandra Attinger spielt in Tirinzonis Team als Lead, gleichzeitig übernimmt sie auch die Aufgabe als Vizeskip. «Sie ist eine gute Nummer 1 und erledigt diese wichtige Aufgabe erfolgreich», sagt Vater Bernhard Attinger und attes-

tiert seiner Tochter ein gutes Gefühl für die richtige Länge eines Steins. «Und sie hat Erfahrung im Haus, das macht sie zu einem guten Vize-Skip.» Ein Vater-Tochter-Team gebe es nicht. «Dafür hat Sandra neben dem Spitzensport zu wenig Zeit.» Über Curling reden die beiden allerdings schon: «Er gibt mir ab und zu Tipps. Manchmal bin ich seiner Meinung, manchmal aber auch nicht. Doch Streit gibt es deswegen nicht», sagt Sandra Attinger.

«In Juniorenzeiten stresste mich der Vergleich mit meinem Vater, heute allerdings nicht mehr», gibt die 23-Jährige zu. Dass ihre Leistungen an denen ihres Vaters gemessen werden, ist ihr bewusst, doch einen Druck verspürt sie deswegen nicht.

Mit dem Gewinn des Meistertitels 2005 erweiterte sie den Attinger-Palmarès um eine weitere goldene Auszeichnung. Und mit ihrem jungen Team hat sie noch viel Zeit, um das zu erreichen, was noch kein Familienmitglied bisher geschafft hat: eine Teilnahme an Olympischen Winterspielen.

Curling-SM Dübendorf qualifizierte sich im letzten Spiel für die Playoffs

«Das hat mächtig Nerven gekostet»

Silvana Tirinzoni und ihr Team haben mit der Playoff-Qualifikation die erste Hürde auf dem Weg zum Meistertitel überwunden. In den heutigen Playoffs wollen sie den nächsten wichtigen Schritt tun.

Interview Yves Baumann

Silvana Tirinzoni, zuerst einmal herzliche Gratulation zum Playoff-Einzug.

Besten Dank. Es fällt mir wirklich ein Stein vom Herzen.

Wie war das letzte Spiel gegen GC für Sie und Ihre Mannschaft?

Sehr nervenaufreibend, vor allem am Anfang. Nachher ging es immer besser, angespannt war ich trotzdem bis zum Schluss.

Schauten Sie oft auf das Spielfeld von Baden Regio hinüber?

Anfangs schon. Ab dem fünften End konnten wir uns jedoch einen Vorsprung erarbeiten, das beruhigte mich schon sehr. Anschliessend schaute ich praktisch nicht mehr hinüber und konzentrierte mich nur noch auf unser Spiel.



Dübendorfs Skip Silvana Tirinzoni will den Meistertitel holen. (yb)

Wie erlebten Sie diese Qualifikation?

Als eine Zitterpartie. Die letzten Tage kosteten mich doch einiges an Nerven. Aber im Grossen und Ganzen bin ich sehr zufrieden.

Wie schätzen Sie Ihr Team ein? Wo liegen die Stärken und die Schwächen?

Momentan bin ich natürlich sehr zufrieden und sehe alles recht positiv. Mein Team sehe ich als sehr nervenstark. Aber natürlich gibt es auch bei uns stets etwas zu verbessern.

Wie bereiten Sie sich morgen auf die Playoffs vor?

Mit möglichst viel Ablenkung. Im Moment ist es wichtig, dass wir auch einmal etwas Abstand vom Curling gewinnen. Heute gehen wir sicher zusammen gut Essen und geniessen das schöne Wetter in unserer Hütte in Hittnau. Vielleicht gehen wir auch noch ins Kino heute. Ich habe mir da noch nicht so grosse Gedanken gemacht. Morgen müssen wir ja erst um sieben Uhr spielen und haben so noch genügend Zeit zur Vorbereitung. Vielleicht schauen wir uns auch das erste Playoff-Spiel an, wahrscheinlich jedoch eher nicht.

Was ist Ihr Ziel in diesen Playoffs?

Ganz klar, jetzt wollen wir unseren Traum erfüllen und Schweizer Meister werden.

Welchen von den beiden möglichen Finalgegnern würden Sie bevorzugen?

Da gibt es keinen, den ich bevorzugen würde. Zürich und Flims sind beide «sackstarke» Mannschaften, die es zu schlagen gilt, wenn man Meister werden will.

Kormanns nutzloser Sieg

Die Dübendorfer Frauen um Skip Silvana Tirinzoni haben sich an den Schweizer Curlingmeisterschaften in Wetzikon als letztes Team für die Page-System-Entscheidung vom Freitag qualifiziert.

Im letzten Umgang der Round Robin sicherten sich die Dübendorferinnen mit einem Sieg gegen die Grasshoppers (Irene Schori) den 3. Platz hinter den Favoriten Flims (Mirjam Ott) und Zürich (Luzia Ebnöther). Baden Regio (Manuela Kormann) nützte der abschliessende Erfolg gegen Zürich nichts mehr.

Dübendorf hatte den Gegner zwar stets im Griff, vermochte sich allerdings erst ab dem fünften End entscheidend abzusetzen. Nach dem vierten End stand es 2:2, danach gestand das Team von Silvana Tirinzoni den Gegnerinnen nur noch im achten End einen Stein zu und siegte verdient 7:3.

Weil ab diesem Jahr nur noch drei Frauenteam nach der Vorrunde weiterkommen, gelangt Dübendorf, das Meisterteam von 2005, direkt in den Halbfinal vom Freitagvormittag Flims und Zürich gegeneinander an. Der Sieger rückt in den Final vor, der Verlierer bekommt im Halbfinal gegen Dübendorf eine weitere Chance. (si/fbo)

In Kürze

Sechs Schutzsperrern

Langlauf. Neben Reto Burgermeister sind an den Weltmeisterschaften in Sapporo fünf weitere Athleten mit einer fünf-tägigen Schutzsperrung wegen überhöhter Blutwerte belegt worden: die Langläufer Alen Abramovic (Kro) und Sergej Dolidowitsch (WRuss) sowie die Kombinierer Konstantin Woronin (Russ), Dimitri Matwejew (Russ) und Jochen Strobl (It). (si)

Alle Arrivierten am Start

Nordische Kombination. Tommy Schmid vermochte dem arrivierten Quartett Ronny Heer, Seppi Hurschler, Andreas Hurschler und Ivan Rieder an den WM in Sapporo keinen Startplatz für den Sprint oder den Teamwettkampf der Kombinierer abjagen. Der 18-jährige Ersatzmann Schmid kam mit der Okurayama-Grossschanze nicht zurecht. (si)

Kein Training für Skispringer

Skispringen. Nachdem die Kombinierer ihr Training auf der WM-Grossschanze in Sapporo am Vormittag über die Runden gebracht hatten, mussten die Spezialspringer die Übung am Nachmittag bereits nach einem halben Durchgang beenden. Zuerst musste die wegen der Wärme eingebrochene Anlaufspur repariert werden, und danach kam der Wind ins Spiel. Das Training wird heute unmittelbar vor der Qualifikation nachgeholt. (si)